

Fünf Jahre Netzwerk Pferdeforschung Schweiz

Dominik Burger, Mireille Baumgartner, Iris Bachmann, Christine Grivel, Anne Rizzoli, Ruedi von Niederhäusern und Pierre-André Poncet, Schweizerisches Nationalgestüt SNG, 1580 Avenches

Auskünfte: Dominik Burger, E-Mail: dominique.burger@haras.admin.ch, Tel. +41 26 676 63 00



Zusammen stark: vernetzte Pferdeforschung.

In nur fünf Jahren ist die vom Schweizerischen Nationalgestüt in Avenches ins Leben gerufene und organisierte, öffentliche Jahrestagung des Netzwerks Pferdeforschung Schweiz zur wichtigsten und international anerkannten interdisziplinären Plattform der Forschenden rund ums Pferd in der Schweiz geworden. In diesem Rahmen hat sie sich auch zu einer interaktiven und transparenten Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis entwickelt. So werden auch im Rahmen der fünften Veranstaltung 2010 nicht weniger als 32 Forschungsarbeiten präsentiert, ein Nachwuchsforscher-Wettbewerb durchgeführt und aktuelle wichtige Themen bearbeitet.

Zahlreiche Forschungsgruppen in der Schweiz, wie auch das Schweizerische Nationalgestüt, beschäftigen sich mit unterschiedlichsten Fragen rund um das Pferd. In einer bibliometrischen Studie von Clément und Bassecou-

lard (2004) zu total 6775 Publikationen der Jahre 1998–2000 beim Pferd belegt die Schweiz in der Weltrangliste denn auch den 14. Rang. Diese Forschung fand lange Zeit zum Teil in koordinierten Projekten statt, häufig aber auch ohne Kenntnis darüber, was andere Gruppen forschen, oft auch in Konkurrenzsituationen und ohne den nötigen Kontakt und Wissensaustausch mit den Akteuren in der Praxis. Die interessierten Kreise aus der Pferdebranche, die letztendlich die Anwender sind, wurden somit nur ungenügend informiert und konnten ihre Bedürfnisse nur wenig bis gar nicht kundtun. Im Jahr 2005 wurde zur Verbesserung dieser Situation vom Schweizerischen Nationalgestüt das «Netzwerk Pferdeforschung Schweiz» lanciert, das seither im Rahmen von jährlich stattfindenden Tagungen durchgeführt wird. Zielsetzungen hierbei sind

- die Schaffung einer Plattform für die Pferdeforschung in der Schweiz
- die Vorstellung von aktuellen Arbeiten und Projekten
- der wissenschaftliche Austausch
- der Wissenstransfer zur Pferdebranche
- die Definition und Diskussion der Bedürfnisse der Pferdebranche
- der Miteinbezug der Öffentlichkeit

Solche Veranstaltungen sind in Europa noch einzigartig. Ähnliche interdisziplinäre Tagungen wurden bislang nur durch die französischen Nationalgestüte (jährliche «Journée de recherche»), die European Association for Animal Production (EAAP) und beispielsweise die Göttinger Pferdetag (Deutschland) durchgeführt, jedoch mit Fokussierung auf Forschende und direkte Anwendende wie Agronomen und Tierärztinnen.

Organisation

Jährlich finden im Rahmen einer eintägigen Veranstaltung Präsentationen zur Forschung in Form von Vorträgen und Poster statt. Hierbei handelt es sich um wissenschaftliche Arbeiten, Dissertationen, PhD-, Master-, Bachelor- und auch qualitativ gute Semesterarbeiten aller Fachgebiete. Alle Tagungsbeiträge werden vorgängig von einer interdisziplinär zusammengesetzten wissenschaftlichen Kommission* fachlich begutachtet und bei

* Prof. Dr. Jörg Auer und PD Dr. Anton Fürst, Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich, PD Dr. Vinzenz Gerber, Vetsuisse-Fakultät Universität Bern, Dr. Stefan Rieder, Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft Zollikofen, und Prof. Dr. Rico Thun, Chefredaktor Schweizer Archiv für Tierheilkunde

entsprechender Qualität als Zusammenfassungen in einem Sonderheft des «Schweizer Archiv für Tierheilkunde» als Tagungsunterlage (Proceedings) veröffentlicht (Nationalgestüt 2006, 2007, 2008, 2009). Die besten Arbeiten der Nachwuchsforschenden werden im Rahmen der Veranstaltung prämiert (Preise durch wissenschaftliche Kommission, Zucht- und Sportpreis durch Personen diesbezüglicher Verbände). Zudem werden alle Aktivitäten und Beiträge sowie weitere Infos und Interviews über die Homepage www.netzwerkpferdeforschung.ch dem breiten Publikum zugänglich gemacht (Nationalgestüt 2010).

Um in diesem Rahmen einen attraktiven Wissenstransfer zu gewährleisten, wurden für das nicht-wissenschaftliche respektive das nicht-fachspezialisierte Publikum parallel stattfindende Workshops (2006/2007) und Diskussionsrunden (2008) sowie eine Plenarsession (2009) mit auf Transparenz und Verständlichkeit ausgerichteten Beiträgen zu ausgewählten Themen durchgeführt; neben bereits bearbeiteten Gebieten wie Gesundheit, Training oder Selektion wurden dabei auch prospektiv Herausforderungen wie Tierschutz und Ethik in Sport und Zucht ins Tagungsprogramm aufgenommen. Zudem wird im Rahmen der zweisprachigen Veranstaltung seit zwei Jahren eine Simultanübersetzung angeboten. Das bewährte Konzept von 2009 wird 2010 wieder übernommen.

Diese Jahrestagungen dienen nicht nur dem erfolgreichen Wissensaustausch und -transfer, sondern auch einer proaktiven Ermittlung der Probleme und Bedürfnisse der Pferdebranche. Wie an verschiedenen anderen Veranstaltungen des Gestüts wird zu diesem Zweck seit 2007 ein speziell konzipierter Fragebogen aufgelegt. Derselbe Fra-

gebogen wurde 2008/2009 auch an alle 32 Schweizer Pferdezücht- und Sportorganisationen versandt.

Die finanziellen Mittel zur Durchführung der Veranstaltung werden alljährlich durch Stakeholder aus Industrie, Versicherungen und Verbänden zur Verfügung gestellt. Diese werden auf der Homepage, im Werbematerial wie auch an der Tagungsausstellung zur Geltung gebracht.

Beteiligte Institutionen

An den fünf Jahrestagungen zur Pferdeforschung nahmen nicht weniger als 119 verschiedene Forschergruppen teil, davon 52 aus öffentlichen Institutionen und Stiftungen und 18 aus privaten (Abb. 1). 49 Partner stammten aus dem Ausland, davon acht aus den USA. Auffallend ist dabei eine Dominanz von veterinärmedizinischen Institutionen. Die Erstautoren verteilen sich vor allem auf die beiden Vetsuisse-Fakultäten Bern (68) und Zürich (35), aber auch das Nationalgestüt (22) und die Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft Zollikofen (13). Die hohe Anzahl von 41 Koautorenschaften zeigt die vom Nationalgestüt betriebene Netzwerk-Arbeit auf. Weiter lässt sich ein breites Spektrum von anderen interessierten Institutionen feststellen, jedoch auch eine noch weit gehende Absenz von humanwissenschaftlichen Partnern. Bei der Interpretation dieser Zahlen ist zu berücksichtigen, dass nicht alle Beiträge einen äquivalenten wissenschaftlichen Gehalt aufweisen.

Teilnehmende an der Jahrestagung

Seit der ersten Durchführung der Jahrestagung ist die Teilnehmerzahl kontinuierlich gestiegen. Der bisherige

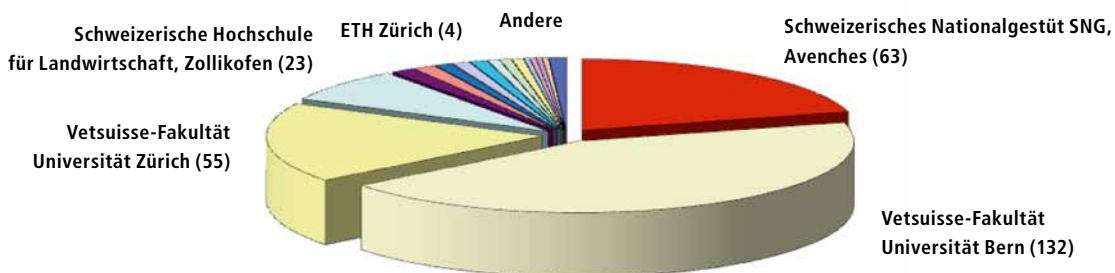


Abb. 1 | Beteiligte Forschungsgruppen an den Jahrestagungen Netzwerk Pferdeforschung Schweiz von 2006 – 2010 mit Anzahl publizierter Abstracts (Erst- und Koautorenschaften) in Proceedings im Schweizer Archiv für Tierheilkunde.

Maximalwert von 245 Personen wurde 2009 erreicht. Dies macht die Jahrestagung zur grössten in der Schweiz periodisch durchgeführten wissenschaftlichen Veranstaltung rund ums Pferd. Der stetige Zuwachs ist auf die vermehrte Beteiligung von Vertretern der Pferdebranche und der Industrie zurückzuführen. Die Anzahl Forschender und praktizierender TierärztInnen blieb konstant (Abb. 2). Im Jahre 2009 nahmen nicht weniger als 53 führende Repräsentanten von Zucht- und Sportorganisationen teil. Im Weiteren ist eine deutliche Zunahme von interessierten Vertretern von Forschungsinstitutionen aus dem benachbarten Ausland festzustellen.

Wissenschaftliche Themen

Über viele Jahre hinweg befasste sich die Schweizer Pferdeforschung fast ausschliesslich mit veterinärmedizinischen Themen. In der Studie von Clément und Bassecoulard (2004) zu den Publikationen der Jahre 1998–2002 finden sich im internationalen Ranking der Forschungsinstitutionen die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Zürich an 37. respektive die Universität Bern an 42. Stelle. Bei der Analyse der Themen der an den Jahrestagungen des Netzwerks vorgestellten wissenschaftlichen Arbeiten findet sich seit Beginn der Durchführung eine Dominanz von tierärztlichen Beiträgen (Prävention, innere Medizin und Bewegungsapparat), gefolgt von Genetik sowie Wohlbefinden und Verhalten (Abb. 3). Auffallend ist hierbei über die Jahre hinweg und insbesondere 2010 der Anstieg von nicht ausschliesslich veterinärmedizinischen Beiträgen, was auf die angestrebte zunehmende Interdisziplinarität der Schweizer Pferdeforschung im Interesse der Pferdebranche hindeutet. So entfallen bei der Austragung

2010 von den total 32 eingereichten Beiträgen nur noch zehn auf rein veterinärmedizinische Themen. Nicht weniger als elf sind der Zucht, der Reproduktion und der Genetik zuzuordnen. Je vier der Leistung und dem Verhalten sowie drei der Fütterung.

Probleme und Bedürfnisse der Pferdebranche

Die Evaluation der Fragebogen seit 2007 enthält die Antworten von bisher insgesamt 245 Personen, wovon sich 111 als aktive Züchter und 188 als Reiter und Fahrer ausgaben, davon 28 respektive 17 Verbandsvertreter. Für die Züchterschaft ergeben sich «Fruchtbarkeit», «Selektion» und «Genetik» als vordringlichste Forschungsthemen, für die Reiter und Fahrer «Krankheiten», «Wohlbefinden» und «Fütterung».

In Zusammenarbeit mit dem «Observatoire Filière Cheval» wurden in diesem Rahmen auch komplexe Problemkreise der Pferdebranche wie Ethik, Umsetzung Tierschutzgesetzgebung, Wissenstransfer sowie Pferd um Umwelt identifiziert und thematisiert.

Diese Ergebnisse und Beobachtungen stimmen mit der bisher in Europa einzigen den Autoren bekannten Studie des Comité d'orientation scientifique et technique (COST) der französischen Nationalgestüte (Duchemin und Bernard 2007) weitgehend überein und entsprechen einem allgemein grösseren Bedürfnis nach konkreten Problemlösungen, aber auch nach inter- und transdisziplinärer Beratung und Kenntnissen.

Zukünftige Zielsetzungen

Neben der Beibehaltung der Jahrestagung ist geplant, eine noch intensivere und kontinuierlichere Zusammenarbeit der an der Forschung beteiligten Institutionen

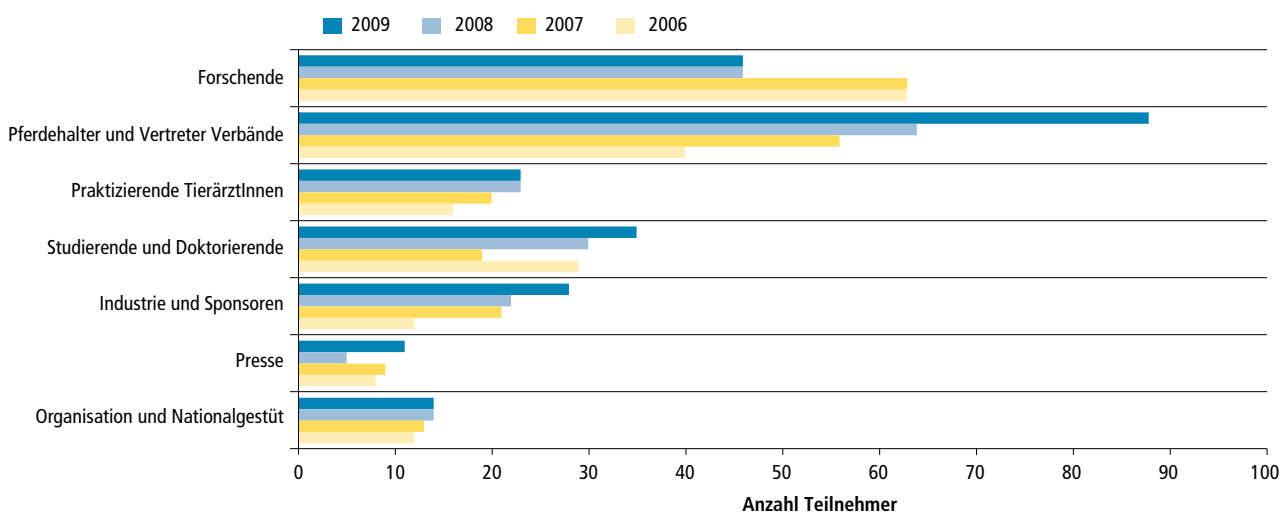


Abb. 2 | Anzahl Teilnehmende an den Jahrestagungen Netzwerk Pferdeforschung Schweiz von 2006–2009 nach Funktion.

anzustreben. Dies soll mittels einer periodischen Kommunikation und Kollaboration von geplanten beziehungsweise aktuellen Projekten über einen elektronischen Newsletter erfolgen. All das, wie auch eine in diesem Rahmen verstärkte Zusammenarbeit mit Medien, Verbänden und Veranstaltern, soll weitere Synergien und eine bessere Koordination unter Einbezug der Branche ermöglichen, aber auch weitere neue Netzwerke (z. B. genomische Forschung) und finanzielle Ressourcen schaffen. Somit kann auch den Bedürfnissen der Forschenden noch besser Rechnung getragen werden.

Im Weiteren wird derzeit in Zusammenarbeit mit der Horse Commission der EAAP und interessierten Forschungsgruppierungen aus dem Ausland ein europäisches Netzwerk aufgebaut. Synergien und neue Möglichkeiten werden hierbei auch von den Aktivitäten der neu gegründeten European State Stud Association (ESSA) zur Mitbeteiligung an der Forschung und am Wissenstransfer erwartet.

Schlussfolgerungen

Der Erfolg der Jahrestagungen des Netzwerks Pferdeforschung, insbesondere auch bei den Konsumenten der Forschung, zeigt die Notwendigkeit eines transdisziplinären Ansatzes auf. Dank transparenter und verständlicher Kommunikation wird nicht nur Wissen, sondern auch Vertrauen geschaffen. Dank der damit möglichen Definition der Probleme sowie der Branchenbedürfnisse an die Forschung resultieren praxisorientierte, anwendbare und schnell umsetzbare Forschungsergebnisse. Umgekehrt kann die Forschung selbst dank national und international sowie interdisziplinär vernetzter Denk- und Handlungsweise von neuen Synergien und Kollaborationen wie auch von der Mobilisierung von neuen Drittmitteln profitieren. Das sind Grundsteine für das Erreichen der Ziele der Schweizer Landwirtschaft in Bezug auf Wirtschaftlichkeit und Wohlbefinden des Pferdes. ■

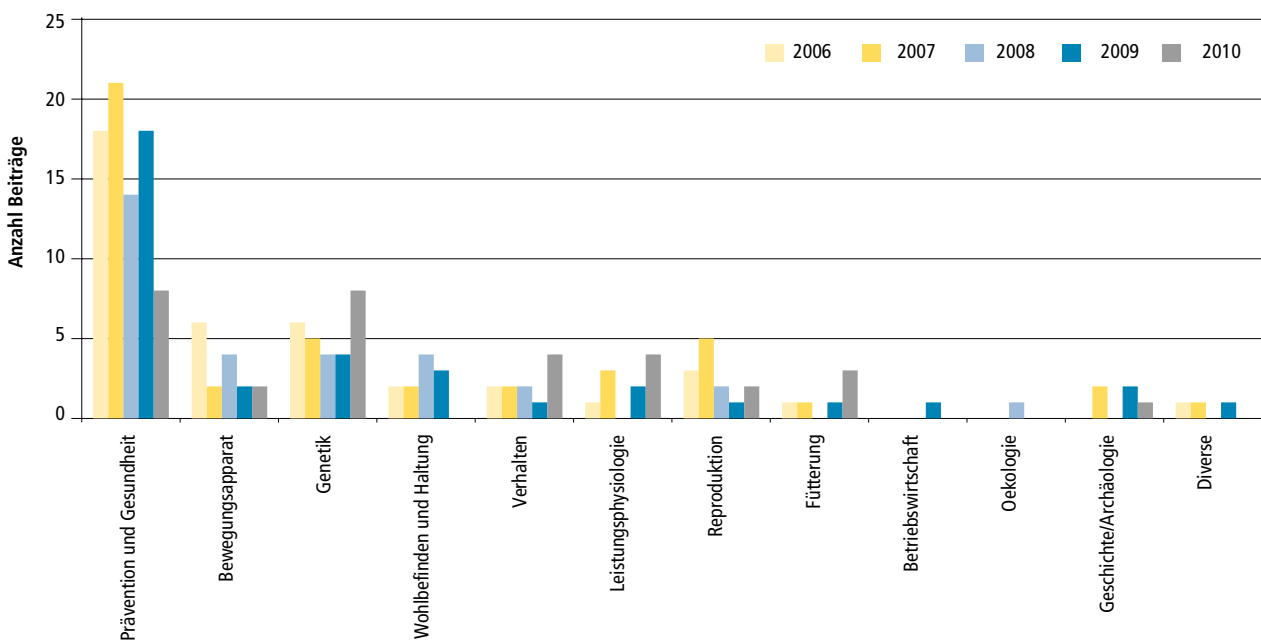


Abb. 3 | Beiträge an den Jahrestagungen Netzwerk Pferdeforschung Schweiz von 2006–2010 nach Thematik.

Literatur

- Clément F. & Bassecoulaud C., 2004. La recherche équine en France et dans le monde au travers d'une analyse bibliométrique. *INRA Prod. Anim.* **17** (1), 69-76.
- Duchemin M.H. & Bernard A., 2007. Evaluation quantitative des besoins en matière de recherche équine. Rapport d'étude COST Haras nationaux France, Paris.
- Nationalgestüt, 2006. 1. Jahrestagung Netzwerk Pferdeforschung. *Schweizer Archiv für Tierheilkunde* **148** (4), 199–213.
- Nationalgestüt, 2007. 2. Jahrestagung Netzwerk Pferdeforschung. *Schweizer Archiv für Tierheilkunde* **149** (4), 173–187.
- Nationalgestüt, 2008. 3. Jahrestagung Netzwerk Pferdeforschung. *Schweizer Archiv für Tierheilkunde* **150** (4), 181–193.
- Nationalgestüt, 2009. 4. Jahrestagung Netzwerk Pferdeforschung. *Schweizer Archiv für Tierheilkunde* **151** (4), 177–287.
- Nationalgestüt, 2010. Netzwerk Pferdeforschung Schweiz. Zugang: <http://www.netzwerkpferdeforschung.ch> [18. Februar 2010].